

eine Abgeltung der gestiegenen studentischen Lebenshaltungskosten sowie eine Ausweitung des Bezieherkreises beinhaltet.

- mehr und besser ausgebildetes Universitätspersonal, mehr Assistent/inn/en, mehr Professor/inn/en
- eine Erweiterung des Universitätsbauprogrammes
- eine bessere Ausstattung der Bibliotheken und Labors
- eine demokratische Mitbestimmung und Kontrolle beim Einsatz von Drittmitteln (Mitbestimmung entsprechend des skandinavischen Prinzipes)
- eine Senkung der Klassenschülerhöchstzahlen
- Durchforstung und Entrümpelung der Lehr- und Studienpläne

Nach einer Hörerversammlung an der Karl-Franzens-Universität marschieren die Student/inn/en zum Landeshauptmann in die Grazer Burg. Dieser erklärt zwar, er unterstütze "gerechtfertigte" Anliegen der Studierenden, zu konkreten Aussagen war der steirische Landeshauptmann allerdings nicht bereit. Am Hauptplatz formieren sich die Student/inn/en zu einer Menschenkette um das Rathaus und präsentieren die Gründe für ihren massiven Protest in der Öffentlichkeit.

23.10. Auch an diesem Tag wird der Streik fortgesetzt.

Es geht uns nicht um Privilegiensicherung. Es geht nicht darum, daß Studierende nur an ihre eigene Tasche denken, ohne Berücksichtigung der gesamtgesellschaftlichen Interessen. Wir wissen, daß es Gruppen wie die Arbeitslosen und solche, die keinen Zugang zur Bildung hatten, gibt und die damit niemals annähernd ähnliche Chancen wie die Studierenden hatten, ihre soziale Situation zu verbessern.

Die Protestaktionen im Zusammenhang mit dem Sparpaket der Regierung sind keine "Das Hemd ist mir näher als der Rock"-Mentalität. Es soll auch kein Kräftemessen lautstark brüllender Interessensgruppen sein. Es ist nicht leicht zu argumentieren, warum auch die Studierenden sich wehren und gegen die sie betreffenden Maßnahmen auf der Straße protestieren.

Was wir wollen, ist klarzustellen, daß wir keine Sozialschmarotzer sind, die sich auf Kosten anderer ein schönes Leben machen.

Rund 50% aller Studierenden müssen schon heute auf die Befriedigung elementarster Bedürfnisse verzichten. 25% müssen nebenbei erwerbstätig sein, um ausschließlich davon ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Die geplante Kürzung der Familienbeihilfe auf 25, Schülerfreifahrt, Fahrtkostenrückvergütung, des Versicherungsschutzes oder die Streichung der Telefongrund- und Rundfunkgebührenbefreiung würden für ca. 30% aller Studierenden den Abbruch ihres Studiums bedeuten. Eine Studienabbruch mit 25 heißt aber keine

Aussicht auf eine Lehrstelle oder andere Ausbildung mehr. — Die Aktion 8000, die bisher eine Um- und Einschulung von Studienabbrechern bot, war eines der ersten "Sparopfer". — Und selbst fertige Akademiker/innen gehören heute nicht mehr zu jenen "Lohnprivilegierten", die ohne größere Schwierigkeiten eine Anstellung finden. Und die Akademikerarbeitslosigkeit wird weiter steigen.

Unter solchen Bedingungen — vor allem ein Studium mit hohen Durchschnittsstudienzeiten — zu beginnen, ist ein Risiko, das sich in Zukunft wieder nur finanziell gut abgesicherte Maturanten und Maturantinnen leisten werden können. Chancengleichheit, wie sie bis jetzt wenigstens noch auf dem Papier bestanden hat, wird mit diesen Sparpaket endgültig beseitigt.

Die Reduzierung der Student/inn/enzahlen wird sicherlich nicht zu einer besseren Qualifikation der "Überlebenden" führen, zumal auch auf Kosten des Wissenschaftsbudgets kräftig saniert wird. Jeder zweite Dienstposten im öffentlichen Bereich — auch in Lehre und Forschung — soll nicht mehr nachbesetzt werden. Sind lächerliche 0,5 Milliarden Einsparungen für das Budget das alles wert?

Selbst bei den nur mehr 8,3% Stipendienbeziehern wird gespart. Der Bezieherkreis wird beständig eingeengt und die durchschnittlich ausbezahlte Höhe ist seit dem letzten Studienjahr um 3% gesunken. Geplant sind weitere Einschränkungen des Bezieherkreises. Bei Studierenden mit 4 Jahren Selbsterhalt, soll wieder

auf die Unterhaltungspflicht der Eltern zurückgegriffen werden.

Ob Du von den Einsparungen betroffen bist, kannst Du Dir selbst beantworten:

- Wann hast Du zu studieren begonnen?
- Liegst Du im Plan für die Mindeststudienzeit?
- Mußt Du neben Deinen Studium arbeiten?
- Mußtest Du nie auf einen Laborplatz warten?
- Wirst Du früher Dipl.Ing. oder 25 ?
- Von wieviel Geld lebst Du pro Jahr ?

...zieh S 30.000,— davon ab, soviel kostet Dich das Sparpaket!

Selbst wenn Du jetzt noch nicht zu dem Kreis der Betroffenen gehörst, überlege Dir wie lange es noch dauern wird. Denn ohne Widerstand sind weitere Sparmaßnahmen im Sozial- und Bildungsbereich unaufhaltsam.

Daher ist es jetzt notwendig, daß alle Studentinnen und Studenten an den bundesweiten Aktionen dagegen massiv teilnehmen. In allen Hochschulstädten haben sich spontan Aktionskomitees gebildet, die Informationen austauschen und die Aktionen koordinieren.

Erfolgreich kann unser Protest nur sein, wenn möglichst viele Student/inn/en sich daran beteiligen.

Denn: ES GEHT UNS ALLE AN !

Sabine Christian
1.Stell.Vorsitzende

DIE SPARSCHWEINE

SCHLACHTEN

UNS AB!

